

Fischer wehren sich

Investoren planen ein Kraftwerk am Wehr Pielmühle und stoßen auf heftigen Widerstand.



Fischereiverband und die Donau-Naab-Regen-Allianz kämpfen Seite an Seite gegen ein Kraftwerk am Wehr in Pielmühle. Foto: Stöcker-Gietl

PIELMÜHLE. Naturschützer schlagen Alarm: Das Vorhaben privater Investoren, das Wehr Pielmühle (Lkr. Regensburg) in ein Kraftwerk auszubauen, stößt bereits im Vorfeld der Planungen auf heftigen Widerstand. Gestern trafen sich Vertreter der Donau-Naab-Regen-Allianz (DoNaReA), einem Netzwerk für Gewässerschutz, und Vertreter des Landesfischereiverbandes Bayern (LFV) vor Ort, um auf mögliche Folgen der Baumaßnahme aufmerksam zu machen. „Es geht uns hier nicht nur um das Angeln und Fischen im Regen, sondern

auch um den Naturschutz“, betont Manfred Braun, Präsident des Landesfischereiverbandes.

Resolution an den Landtag

Am Montag hat der Verband eine Resolution an die Fraktionen des Bayerischen Landtages übergeben, in der man den Ausbau der Wasserkraft in Bayern kritisch bewertet. „Die Wasserkraftnutzung greift unmittelbar in den Naturhaushalt und den Lebensraum der Fische und anderer wassergebundener Organismen ein“, heißt es darin. Für den Fischereiverband und die Donau-Naab-Regen-Allianz ist die Wasserkraft in Bayern zudem ausgereizt. „Bereits jetzt leisten Flüsse und Bäche in Bayern mehr Arbeit, als ihnen guttut“, sagt Johannes Schnell vom LFV. Dr. Josef Paukner vom Netzwerk für Gewässerschutz hebt den Regen als Vorzeigegewässer hervor: „Er gehört mit zu den schönsten und artenreichsten Gewässern der Oberpfalz.“ Ein Kraftwerk würde diesen Artenreichtum zerstören, weil es die Fischwanderung unterbrechen würde. Durch den Betrieb stünde auch vielen Fischen der Tod bevor. Bis zu 30 Prozent würden durch die Turbinen verletzt oder getötet, rechnet Schnell hoch. Und auch für den Menschen hätte die Anlage Auswirkungen, so Paukner. Es ginge in Pielmühle wertvoller Naherholungsraum verloren.

„Wir kämpfen mit allen Mitteln“

Noch ist allerdings gar nicht klar, ob eine solche Baumaßnahme tatsächlich genehmigt würde. „Das Verfahren liegt beim Landratsamt Regensburg, derzeit werden die eingereichten Unterlagen geprüft, ohne die Betroffenen zu informieren“, sagt Paukner. „Es besteht die Gefahr, dass hier über die Köpfe der Betroffenen hinweg eine Planung spruchreif gemacht wird.“ Das Netzwerk für Gewässerschutz hat sich nun mit einem Schreiben an das Landratsamt gewandt und fordert Einsicht in Unterlagen und Gutachten. „Wir werden mit allen gebotenen und zulässigen Mitteln gegen den Bau einer Kraftwerksanlage im Naherholungsgebiet Pielmühle vorgehen“, betont Paukner. (ig)

Aus der Mittelbayerischen Zeitung vom 26.10.2011